

Diakonischer Arbeitskreis für Gerechtigkeit und Solidarität (DAGS)

Konvent der Brüder- und Schwesternschaft
des Rauhen Hauses Hamburg



Informationsblatt des Arbeitskreises (18. Jahrgang, Nr. 10. Oktober 2024)

besuchen Sie uns auch im Internet unter www.dags-konvent.de

Du kannst viel Gutes auf der Welt bewirken, indem du einfach den Mund hältst.

Gertrude Stein, amerikanische Schriftstellerin

Klagen für mehr Klimaschutz

Gemeinsam mit Greenpeace und zwei weiteren Bauern verklagte Claus Blohm 2018 die Bundesregierung. Der Vorwurf: Sie schütze unser Klima nicht ausreichend und entziehe den Landwirtinnen und Landwirten so die Lebensgrundlage. Ein Jahr später wies das Berliner Verwaltungsgericht die Klage ab: Eine Pflicht der Regierung zum geforderten Handeln sei nicht ersichtlich. Zudem fehle es den Klagenden an der Klagebefugnis. Als Reaktion auf das Urteil wandten sich die jungen Mitglieder der Landwirtschaftsfamilien an das Bundesverfassungsgericht. Das gab der Beschwerde 2021 teilweise statt: zwar verstoße der Staat nicht gegen Schutzpflichten oder das Klimaschutzgebot im Grundgesetz, doch seien die Beschwerdeführenden in ihren Freiheitsrechten verletzt. In der Folge besserte die damalige Große Koalition aus Union und SPD bei den Klimazielen nach. Noch mehr Erfolg hatten Kläger:innen in den Niederlanden: Die Regierung dort wurde in höchster Instanz zu mehr Klimaschutz verdonnert. Auch eine Klage der „KlimaSeniorinnen Schweiz“ vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte trug diesen April Früchte: Die Richter:innen verurteilten die Schweiz wegen Verletzung der Menschenrechtskonvention - aufgrund ungenügender Klimapolitik.

aus: „Hinz & Kunzt“ vom September 2024

Was nun?

Obwohl man es seit Langem befürchtet hat, reagieren Ampel-Koalition und CDU auf die über 30 % der Wählerstimmen bei den Landtagswahlen in Sachsen und Thüringen und 29,2 % in Brandenburg für die AfD mit einer Migrationspolitik, wie sie von rechts gefordert wird, um die Wählerinnen und Wähler wieder für sich zurückzugewinnen.

Im Wahlkreis Erzgebirge 5, zu welchem auch das Städtchen Hartenstein gehört, in welchem ich geboren wurde und die ersten fast 19 Jahre meines Lebens verbrachte, wählten 35,7 % AfD und 3,3 % die „Freien Sachsen“, also insgesamt 39,0 % rechts bzw. rechtsradikal. Der AfD-Kandidat Arthur Österle erreichte damit das Direktmandat für den sächsischen Landtag. Österle war Polizist, wurde wegen rechtsradikaler Aktionen verurteilt, vom Polizeidienst suspendiert und verlor seinen Beamtenstatus.

All das führte dazu, dass ich mal nachforschte, wie sich die Sachsen in den letzten hundert Jahren bei Wahlen verhalten haben,

Bei der ersten Wahl zum sächsischen Landtag der Weimarer Republik im September 1922 wählten 41,8 % SPD und 10,5 % USPD (die spätere KPD). Aber schon bei der letzten Wahl zum Weimarer Landtag im September 1932 wählten 41,2 % die NSDAP - also schon vor der Macht ergreifung der Nazis am 30. Januar 1933.

Über die Zeit des Bestehens der DDR kann man zum Vergleich keine Wahlergebnisse heranziehen, denn ca. 99 % wählten die „Nationale Front“ und damit die SED. 16,8 % aller Menschen vom Säugling bis zum Betagten waren Mitglied der SED und fast ebenso viele waren Kandidat der SED und warteten darauf, in die Partei aufgenommen zu werden. 1949 waren über 30 % der SED-Mitglieder ehemalige Mitglieder der NSDAP, - und damit fast ebenso viele wie ehemalige NSDAP-Mitglieder, welche der NDPD (Nationaldemokratische Partei Deutschlands) beigetreten waren.

Wer, wie meine Brüder und ich, nicht dem Aufruf zur offenen Wahl folgte, sondern nach einer Wahlkabine fragte, die sich stets in der hintersten Ecke des Wahllokals befand, wurde verdächtigt, nicht die „Nationale Front“ gewählt zu haben.

Die Volkskammer der DDR hatten 1981 als „Nationale Front“ nach offiziellen Angaben 99,8 % gewählt. Die Volkskammer hatte 500 Sitze. Ihre Zusammensetzung war festgelegt und stand damit fest: 25,4 % und damit 127 Sitze bekam die SED, 10,4 % = 52 Sitze die DBP (Deutsche Bauernpartei), 10,4 % = 52 Sitze die CDU, 10,4 % = 52 Sitze die LDPD (Liberaldemokratische Partei Deutschlands), 10,4 % = 52 Sitze die NDPD, 13,6 % = 68 Sitze der FDGB (Freier Deutscher Gewerkschaftsbund), 8,0 % = 40 Sitze die FDJ (Freie Deutsche Jugend), 7,0 % = 35 Sitze der DFB (Deutscher Frauenbund) und 4,4 % = 22 Sitze der KB (Kulturbund). Damit hatte die SED gemeinsam mit DBP, FDGB, FDJ, DFB und KB 68,8 % = 344 Sitze und immer eine Zwei-Drittel-Mehrheit.

Und heute wählen in Sachsen 30,5 % die AfD. Aber nur 6 % der Menschen in Sachsen sagen, dass es ihnen persönlich schlecht geht. Die Mehrheit der AfD hat andere Gründe.

Auch die häufig vorgetragene Auffassung, die Ostdeutschen verstünden die Russen besser als andere und seien deshalb gegen Waffenlieferungen an die Ukraine, halte ich für einen Mythos. In DDR-Zeiten hatten nur wenige Gelegenheit, nach Russland zu reisen, und dann nur in Städte wie Moskau oder Leningrad (welche heute wieder Petersburg heißt). Mit der Landbevölkerung hatte

man keinen Kontakt. – Ich selbst hatte erst nach der Wende 1990 Gelegenheit, mit einem Hilfstransport in ein russisches Kinderheim zu reisen. Als Jugendlicher erlebte ich die Russen nur als diejenigen, welche die Reparationsleistungen nach dem von Deutschland verlorenen Krieg gnadenlos in die Tat umsetzten. Deshalb sangen wir: „Deutschland, Deutschland ohne alles, ohne Butter, ohne Speck. Und das bisschen Marmelade fressen uns die Russen weg.“ – In der Schule wurde uns erzählt, dass der russische Wissenschaftler Iwan Wladimirovitch Mitschurin (1855-1935) die Elektrizität, die Glühbirne, das Telefon, die Dampfmaschine, den Reisverschluss u.v.m. erfunden habe. So sangen wir auf einer Klassenfahrt der Berufsschule: „Mitschurin hat festgestellt, dass Marmelade Fett enthält. Drum essen wir auf dieser Reise Marmelade zentnerweise.“

Nach der Wende konnte es den Ostdeutschen nicht schnell genug gehen, dass die russischen Soldaten Deutschland verlassen. Das konnte ich beim Brockenlauf im September 1991 erleben, als wir auf dem Brockengipfel die russische Kaserne passierten. „Weshalb seid ihr noch da?“ war vielfach von den ostdeutschen Läuferinnen und Läufern zu hören.

Wenn man solche Fakten betrachtet und auch den Rechtsruck in anderen Ländern wie z.B. Österreich erlebt, kommt man zu dem Schluss, dass die Menschen allgemein – und speziell in Sachsen – ihr „Mäntelchen nach dem Wind“ richten. Mal kommt der Wind von links, mal von rechts. Das legt den Schluss nahe, dass es weder der Ampel-Koalition noch der CDU gelingen wird, mit einer rechten Migrationspolitik die Wählerinnen und Wähler von der AfD zurückzuholen. Deshalb kann man ihnen nur raten, ihrer ursprünglichen Haltung und Zielrichtung treu zu bleiben: die sozialen Demokraten dem Sozialen, die christlichen Demokraten dem Christlichen, die Grünen einer konsequenten Klimapolitik. – Sich dem Wind von rechts, dem Rechtsruck zu beugen, wird nichts bringen. Es wird nur dazu führen, dass unsere Demokratie ihr Gesicht verliert.

Klaus-Rainer Martin

Leserbrief

ich vermute mal, dass eigentlich alle Menschen, die dieses Blatt lesen, die von Dir erwähnten Ideen der AfD bezüglich "Remigration" ablehnen. Es nützt uns nur leider nichts. Europaweit sind nationalistische Bewegungen auf dem Vormarsch. Autokratien sind weltweit weitverbreitet, Demokratien haben es schwer. Die Frage, weshalb Parteien wie die AfD so erfolgreich sein können und mit ihren perfiden Plänen vorankommen, finde ich elementar wichtig. Wenn ich ehrlich bin, ist mein Vertrauen in die demokratischen Parteien CDU/CSU, SPD, Grüne, FDP und Linke auch getrübt, keine davon hat zum Beispiel Ergebnisse geliefert, aufgrund derer die Mieten in Städten wie hier in Hamburg angemessen wären. Keine Partei hat bewirkt, dass das Auseinanderdriften von Arm und Reich wieder zurück gehen würde. Und guckt man die Integrationspolitik an, so wird Toleranz von Mitte-Links-Parteien oft schon so plakativ eingefordert dass unguete Gefühle nicht offen genug angesprochen werden können.

So möchte ich mich zum Beispiel ehrlich damit beschäftigen dürfen, was es bedeutet, wenn eine große Mehrheit aller Wähler/innen, die sowohl einen deutschen als auch

einen türkischen Pass haben, mit Erdogan einen Autokraten wählen. Welche Integrationsleistung muss man erwarten dürfen? Auch bei dem "Wolfsgruß" ist der Gesellschaft bei der Fußball EM wieder verdeutlicht worden, dass hier in Deutschland zusätzlich zu unseren eigenen Rechtsaußen nicht unerhebliche rechte Bewegungen aktiv sind, die mit unserer eigenen Vergangenheit nicht direkt zusammenhängen. Zum Glück werden diese Themen aktuell ja etwas offener angesprochen.

Nie im Leben würde ich die AfD wählen, aber ich habe mich beruflich so weit in das Verständnis für andere Menschen hineinbewegt, dass ich die Entwicklung nicht überraschend finde und durchaus verstehen kann, wenn Menschen dem Mainstream gegenüber misstrauisch werden und eine Protesthaltung einnehmen. Dass sie damit "vom Regen in die Traufe" kommen würden, ändert nichts an der Aufforderung an uns, den "Regen" zu erkennen. So hinterlässt z.B. neoliberale Politik über Jahrzehnte eine Vielzahl an Verlierern.

Anhand einer Presselandschaft, in der die Unterschiede in der Berichterstattung im (sogenannten) Mainstream gering geworden sind, entsteht zudem viel Raum für AfD und ähnliche Meines Erachtens hat uns zum Beispiel die Berichterstattung in der Coronazeit viel gekostet. Kontroverse Argumentation war Mangelware, Angst schüren wurde Teil der Politik ...

Da sich an den Wurzeln des Übels wohl perspektivisch nichts ändern wird, brauchen die AfD und ähnliche internationale faschistische Parteien eigentlich gar nicht viel zu machen, je mehr soziale Verlierer zum Beispiel kriegt werden, je größer wird die Suche nach Sündenböcken... Das ständige "Werte vermitteln wollen" vom Bundespräsidenten, ohne dass die Gesellschaft substanziell wirtschaftlich wieder mehr zusammen rückt, wird von denen, die sich als Verlierer dieser Gesellschaft fühlen, nicht gehört werden.

Ähnlich funktioniert es vermutlich europaweit...

Soweit meine nicht optimistische Einschätzung. .

Liebe Grüße und vielen Dank für Euer Engagement,

Rainer Tietgen

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Beiträge und Anregungen bitte an

**Klaus Herrmann,
E-Mail: kla52mann@gmail.com**

**Unser nächstes Treffen:
11.11.2024
von 16.30 bis 18.30 Uhr
im Rauhen Haus, Haus Weinberg**

Die Güte des Herrn ist's, dass wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß.

(Monatsspruch für Oktober 2024 aus Klagelieder. 3,22-23)

*Herausgeber: DAGS
Redaktion und verantwortlich i.S.d.P.:
Siegfried Heidler, Hamburg
Klaus-Rainer Martin, Klein Wesenberg
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
31. Oktober 2024*